



Zeitung der ver.di Betriebsgruppe Uniklinik Köln

Juni 2017

## "Weisser Block" verschafft der Pflege am 1. Mai Gehör

Im Spülraum



Astrid Rogge-Musall. Foto: DGB

Wirklich weiß war der "weisse Block" am ersten Mai aufgrund des Dauerregens nicht gekleidet, aber an OP-Hauben, Mundschutz und vielfältiger Dienstkleidung war die "Krankenhausgruppe" auf der Maidemonstration gut zu erkennen. Zu überhören war sie auch nicht: "Hast Du Schmerzen in der Nacht, kommt die Hilfe erst um acht" war noch einer der harmloseren Sprechchöre über die katastrophale Personalsituation in Kliniken

### Die Landesmutter hörte zu

Zunächst war Hannelore Kraft neben der Bühne ins Gespräch vertieft. Als bei der Maikundgebung aber die Rede unserer Gewerkschaftssekretärin Astrid Rogge-Musall immer wieder lautstark durch das Publikum unterstützt wurde, horchte Frau Kraft zunächst auf, und dann konzentriert zu. Denn klare Worte fand Astrid, um der Noch-Minister-

präsidentin und den weiteren anwesenden Vertreterinnen und Vertretern der Politik deutlich zu machen, dass wir sie nicht mehr aus der Verantwortung für eine menschenwürdige Krankenhauspolitik entlassen werden.

### Allein in Köln fehlen 2000 Stellen

Hochgerechnet fehlen allein in Köln 2200 Stellen nur in der Krankenhauspflege, betonte Astrid. Die weiteren Bereiche im Krankenhaus wie Technik, Verwaltung, Labore sind dabei noch nicht mal mitgerechnet. Diese Zahlen hat ver.di aus bundesweiten Erhebungen hochgerechnet. Und nicht mal die Verantwortlichen in den Kliniken und der Politik bestreiten diese.

### Drastische Beispiele

Drastische Beispiele, wozu der Personalmangel führt, liessen auch die versammelten Kolleginnen und Kollegen aus den Schwestergewerkschaften aufhorchen. Niemand möchte, dass die eigenen Angehörigen lange auf ein Schmerzmittel warten müssen, weil das Personal zuviel zu tun hat. Und erst recht möchte niemand, dass Menschen beim Sterben alleingelassen werden.

### Klare Ansage

Astrids Ansage an Politik und Arbeitgeber: "Egal wie die Wahlen ausgehen, wir lassen euch nicht aus der Verantwortung. Wir lassen uns nicht mehr mit homöopathischen Dosen abspeisen! Wir erwarten schnell wirkende politische Lösungen der Krise in Kliniken und Pflegeeinrichtungen!"

Wahlleistungen sind bares Geld "Wir sind saniert", erzählte Kollegin Heike mir vorgestern im Spülraum, als ich gerade mal wieder versuchte, Ordnung in eine Kiste mit benutztem Material für den Steri zu bringen. "Der Vorstand hat festgestellt, dass wir uns seit Jahren zwei Millionen Euro pro Jahr durch die Lappen haben gehen lassen, weil die Wahlleistungspatienten keine Wahlleistungen bekommen". "Ach", sagte ich, "ich dachte, mit dem UKK-Minimalkomfort könnten wir den Privaten keinen müden Cent in Rechnung stellen". "Doch doch, ganz einfach", entgegnete Heike, "die kriegen Wahlessen, ein Paar Badeschlappen, einen Einwegbademantel und einen Express, und schon fließt das Geld". "Tolle Sache, aber wer kümmert sich darum, und wo sollen wir den Kram lagern?". "Das", so Heike, "weiß ich auch nicht, aber wen kümmert es schon. Man kann sich doch nicht so eine tolle Idee ruinieren lassen, bloss weil sie nicht umzusetzen ist!". Na, wo Heike recht hat, hat sie nun mal recht!

*Meint Euer Kalle vom Spülraum.*